

nung des Georgentores für den Durchgangsverkehr erfolgte nach Schramm erst wieder 1718.

1697/98 errichtete man an der Stelle, wo einst die Kapelle stand, ein Schlagzieherhäuschen „rechts wenn man hinausgeht“. 1704/05 wird dieser 1. Pfeiler (8) „wenn man von Neu nach Altdresden zugehet, worauf das Schlagzieher-Häußgen stehet“ erneuert und demzufolge das Schlagzieherhäuschen abgebrochen und nach erfolgter Pfeilerreparatur wieder aufgesetzt. Den damaligen Zustand finden wir auf der Zeichnung von 1706 (Abb. 6).

Über den Einfluß der Befestigungen Alten-Dresdens auf die Gestaltung des Brückenkopfes sind nur sehr unbestimmte Nachrichten erhalten. Kurfürst Moriz beabsichtigte schon 1545 beide Städte Neu- und Altendresden zu befestigen, der Plan scheiterte jedoch für Altendresden an der Kostenfrage. Das baufällige Torhaus wurde bekanntlich 1547 bis auf die beiden Flügelmauern abgebrochen. Die Brückenamtsrechnung von 1557/58¹⁰⁰⁾ meldet von einigen Arbeiten am Einlaß („einlhas“) und am äußersten Tor neben dem Hause des Glasers. Der Maurer Veit Khro und seine Gesellen sind Ausführer. Bei dem Bau sind 6 Stück $3\frac{1}{2}$ Ellen lange Kragsteine erforderlich, später kommen noch hinzu „20 Stück zu beiden Pfeillern zu krackstein hinaus“, und 30 Grundstücke zum Wölben. Die Zimmerleute machen die zum Einwölben erforderlichen „bigen“. Gleichzeitig wird eine Erdausschüttung beim Glaser gemacht und die Steinmeger haben das „ghlenstuck vnd bodenstuck vnd stuck zur Thur gehauen zum einlhas“. Meister Jakob mit zwei Gesellen macht „die thur“ und hat „den gangk vorschlagen auff der brucken“, wobei 1 Schock Bretter gebraucht werden. Der Steinseker hat „das Kleine Brucklein“ beim Glaser zu pflastern. Endlich wird das äußere Tor nach Alt-Dresden und das inwendige Tor beschlagen und gehangen. Die Gesamtkosten betragen jedoch in diesem Jahre nur 36 Schock, so daß von größeren Bauten nicht die Rede sein kann. Die Erwähnung der Krag- und Wölbsteine läßt es möglich erscheinen, daß es sich um die an der Westseite des Altdresdner Brückenendes auf der Zeichnung von 1706 erkennbaren Kragsteine mit dazwischen gespannten Bogen handelte, die wohl anfangs nur für einen Seitengang von der Brücke nach dem Haus des Glasers zu benutzt wurden. Sie

¹⁰⁰⁾ Diese befindet sich ebenso wie die vom Jahre 1558/59 im 5. St. A. und war Schäfer nicht bekannt.